



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

بسم الله الرحمن الرحيم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكرو فيلم



MONA MAGHRABY



شبكة المعلومات الجامعية
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

جامعة عين شمس

التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها
علي هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيدا عن الغبار



MONA MAGHRABY



**Ain Schams Universität
Pädagogische Fakultät
Deutschabteilung**

Diskursive Präsuppositionsmarker im Deutschen und Arabischen

Doktorarbeit

eingereicht von:

Fatma Al-Zahraa Muhammad Abdulazim

Assistenz-Lehrerin an der Deutschabteilung der
Pädagogischen Fakultät der Ain Schams Universität

Betreut von:

Prof. Dr. El-Sayed Madbouly Selmy

Professor an der
Deutschabteilung der
Pädagogischen Fakultät
Ain Schams Universität

Dr. Abdelrahman Mohamed Nagi

Dozent an der
Deutschabteilung der
Pädagogischen Fakultät
Ain Schams Universität

Kairo 2020

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich zunächst bei Herrn Prof. Dr. El-Sayed Madbouly Selmy, Professor für Sprachwissenschaft und ehemaliger Leiter der Deutschabteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Schams Universität, für seine zuständige wissenschaftliche Betreuung sowie für seine väterliche Unterstützung in allen Phasen der Arbeit herzlich bedanken.

Herrn Dr. Abdelrahman Nagi bin ich äußerst dankbar für die intensive wissenschaftliche Betreuung der Arbeit sowie die anregenden Diskussionen, welche er geduldig mit mir geführt hat und ohne die die Arbeit nicht vorstellbar wäre.

Herrn Prof. Dr. Adel Saleh, Professor für Sprachwissenschaft und Leiter der Deutschabteilung der Philosophischen Fakultät der Minufiah Univrsität, und Herrn Prof. Dr. Salah El-Akshar, Professor an der Deutschabteilung der Philosophischen Fakultät der Helwan Universität, spreche ich meinen herzlichen Dank aus, dass sie mir die Ehre erteilt haben, als Gutachter an meiner Verteidigung mitzuwirken.

Weiterhin spreche ich der Kollegin und Freundin Frau Dr. Heba Emam meinen besonderen Dank für die Hilfe mit Materialien, anregenden Diskussionen und für die freundliche Unterstützung während der schwierigen Zeiten aus.

Schließlich möchte ich meiner Familie für die ständige Unterstützung danken. Ich bin darüber hinaus allen zu Dank verpflichtet, die mir bei dieser Arbeit Beistand geleistet und ihr Gelingen ermöglicht haben.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Verzeichnis der Figuren	
0 Einleitung	1
0.1 Gegenstand und Zielsetzung	2
0.2 Methodische Herangehensweise	5
0.3 Datenerhebung und Transkriptionsverfahren	6
0.4 Aufbau der Arbeit	9
0.5 Technische Hinweise	10
 1 'Präsupposition' im Deutschen und Arabischen	 14
1.1 Präsupposition in der Logik	16
1.1.1 Präsupposition und Eigennamen	16
1.1.2 Präsupposition und definite Kennzeichnungen	18
1.1.3 Präsupposition und Kontext	19
1.2 Linguistische Betrachtung der Präsupposition	21
1.2.1 Präsupposition und Bedeutung: semantisches Konzept	21
1.2.2 Problematik der semantischen Betrachtung	24
1.2.3 Präsupposition und Interaktion: pragmatisches Konzept	26
1.3 Handlungstheoretische Auffassung von Präsupposition	30
1.3.1 Grundbegriffe der Funktionalen Pragmatik	30
1.3.2 Präsupposition als gesellschafts-und wissensbezogenes Phänomen	37
1.4 Über den Begriff 'ʿiftrāḍ musbaq' (dt. Präsupposition) im Arabischen	39
1.4.1 Die sprachliche Ebene des Wortes 'ʿiftrāḍ' (dt. Präsupposition)	40
1.4.2 Der Begriff <i>ʿiftrāḍ</i> (dt. Präsupposition) als Terminus technicus	42
1.4.2.1 'ʿal- ʿiftrāḍ' (dt. Präsupposition) in der Logik	42
1.4.2.2 'ʿal- ʿiftrāḍ' (dt. Präsupposition) und andere Wissenschaften	43
1.4.2.3 'ʿal- ʿiftrāḍ ʿal-musbaq' (dt. Präsupposition) in der arabischen Rhetorik-Tradition	43
1.4.2.3.1 'ʿal-ʾiṣārah' (dt. Andeutung)	44
1.4.2.3.2 'ʿal- ʾiktifāʾ' (dt. Brachyologie)	45
1.4.2.3.3 'ʿal-taḡāwuz' (dt. Elision)	45
1.4.2.3.4 'ʿal-talmīḥ' (dt. Allusion)	46
1.4.2.3.5 'ʿal-ta ʾrīḍ' (dt. Implikation)	46
1.4.2.3.6 'šaḡāʿat ʿal-faṣāḥah' (dt. Mut zur Beredsamkeit)	47
 2 Sprachliches Handeln und Wissen	 50
2.1 Sprache als 'System' vs. Sprache als 'Handeln'	50

2.2	Sprachlich-etymologische Entwicklung des Ausdrucks 'Wissen'	51
2.3	Forschungsgenese der Kategorie 'Wissen'	53
2.4	'Wissen' als Kategorie in der Handlungstheorie	54
2.5	Präsupposition als ein spezifischer Wissensstrukturtyp	60
2.6	'Das präsupponierte Wissen' im Diskurs	60
2.6.1	Die Wissensarten im Diskurs	60
2.6.2	Das Aktualisieren von spezifischem Wissen	64
2.7	Erwarten, Präsupponieren und Handeln	69
3	Empirische Analyse der Präsuppositionsmarker im Deutschen	72
3.1	Formale Betrachtung der untersuchten sprachlichen Mittel	72
3.1.1	Heckenausdrücke (Vagheitsmarker) vs. Präsuppositionsmarker	73
3.1.2	'und so': Die Konjunktion 'und' und das multifunktionale 'so'	75
3.1.2.1	'und'	75
3.1.2.2	'so'	81
3.1.2.2.1	'so' als Partikel	81
3.1.2.2.2	'so' als Adverb	84
3.1.2.2.3	'so' als Konjunktion	85
3.1.2.2.4	'so' in Kombination mit anderen sprachlichen Mitteln	86
3.1.3	'oder so': Die Konjunktion 'oder'	86
3.1.4	'und so was' und 'oder so was': Das Indefinitpronomen 'etwas'	88
3.2	Handlungstheoretische Betrachtung der sprachlichen Mittel	89
3.2.1	Etymologische Betrachtung der sprachlichen Mittel 'und', 'so', 'oder' und 'etwas'	90
3.2.1.1	'und'	90
3.2.1.1.1	'und' als komplexe operative Prozedur	91
3.2.1.1.2	Das Verfahren 'Konnektivität'	93
3.2.1.2	'so'	95
3.2.1.2.1	Gebrauch und Kernbedeutung	95
3.2.1.2.2	'so' als Aspektdeixis	97
3.2.1.3	'oder'	101
3.2.1.4	'etwas'	101
3.2.2	Analyse der Präsuppositionsmarker in authentischen deutschen Erzählungen	102
3.2.2.1	Das alltägliche Erzählen	102
3.2.2.2	Präsuppositionsmarker im Diskurs: Kategorisierung und Analyse	105
3.2.2.2.1	Präsuppositionsmarker mit Bezug auf symbolische Wissensblöcke	105
3.2.2.2.2	Präsuppositionsmarker mit Bezug auf weitere gleichartige	114

Handlungen

4	Empirische Analyse der Präsuppositionsmarker im Ägyptisch-Arabischen	122
4.1	Formale Betrachtung der untersuchten sprachlichen Mittel	122
4.1.1	'wi kidah' (dt. und so)	122
4.1.2	'wil qiṣṣa diḥ kulaha' (dt.und all diese Geschichte)	125
4.1.3	'wil kalām dah kuluh' (und all dieses Reden)	127
4.2	Analyse der Präsuppositionsmarker in authentischen ägyptisch-arabischen Erzählungen	128
4.2.1	' <i>al- ḥaky</i> ' (dt. alltägliches Erzählen)	128
4.2.2	Präsuppositionsmarker im Diskurs: Kategorisierung und Analyse	129
4.2.2.1	Präsuppositionsmarker mit Bezug auf symbolische Wissensblöcke	129
4.2.2.2	Präsuppositionsmarker mit Bezug auf weitere gleichartige Handlungen	132
4.2.2.3	Präsuppositionsmarker mit Bezug auf gesellschaftliche Rituale/ Sentenzen	133
5	Kontrastive Betrachtung der ausgewählten diskursiven Präsuppositionsmarker im Deutschen und Ägyptisch-Arabischen	141
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	146
	Literaturverzeichnis	150

Verzeichnis der Figuren

I. Verzeichnis der Tabellen

	Seite
Tab. 1 Übersicht des Korpus in Verbindung mit den Präsuppositionsmarkern in den deutschen und ägyptisch-arabischen Erzählungen	6
Tab. 2 Einige Transkriptionszeichen nach HIAT	7
Tab. 3 DMG-Transliterationszeichen der arabischen Laute angelehnt an Schoaib (2009: 10ff.) mit Veränderungen.	8
Tab. 4 Die im Laufe der Arbeit verwendeten Abkürzungen	13
Tab. 5 Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Auffassungen von Präsuppositionen im Rahmen des logisch-philosophischen Konzepts (Eigene Darstellung)	20
Tab. 6 Präsuppositionsauslöser nach Levinson (1994: 183ff.) (Eigene Darstellung)	22
Tab. 7 Beispiele des Aufhebbarkeitsproblems (Eigene Darstellung)	24
Tab. 8 Beispiele des Projektionsproblems (Eigene Darstellung)	25
Tab. 9 Charakteristika der Wissensstrukturtypen (Eigene Darstellung)	59
Tab. 10 <i>so</i> in Kombination mit anderen sprachlichen Mitteln (Eigene Darstellung)	86
Tab. 11 Vergleich der Präsuppositionsmarker auf prozeduraler Ebene in beiden Sprachen (Eigene Darstellung)	144

II. Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Partiturform nach EXMARaLDA und Nummerierung eines deutschen Belegs (Eigene Darstellung)	12
Abb. 2 Partiturform nach EXMARaLDA und Nummerierung eines arabischen Belegs (Eigene Darstellung)	13
Abb. 3 Die drei Hauptkonzepte von Präsupposition der logisch-philosophischen Betrachtung (Eigene Darstellung)	16
Abb. 4 Das pragmatische Handlungsmodell nach Ehlich/Rehbein 1986: 96)	32
Abb. 5 Wissensarten im Diskurs (angelehnt an Nagi 2013: 203)	63
Abb. 6 Elemente der Wissenstransferzone nach Ehlich ([2002]2007) (Eigene Darstellung)	64
Abb. 7 Wissensaktualisierung beruhend auf dem präsupponierten Wissen (Eigene Darstellung)	67
Abb. 8 Präsuppositionsmarker in Verbindung mit dem Wissensmodell	68

	von Ehlich/Rehbein (1986) (Eigene Darstellung)	
Abb. 9	Konnektivität durch koordinierende Konnektoren: Diese haben retrozeptive und antizipative Ausrichtungen; ausgezogene Pfeile: sprecherseitig, unterbrochene Linien: hörerseitig; Π^H : Hörerwissen (Rehbein 2012: 242).	94

III. Verzeichnis der Diagramme

		Seite
Diag. 1	Abstraktionsgrad der deiktischen Prozeduren mit Berücksichtigung des aspektdeiktischen Ausdrucks <i>so</i> nach (Ehlich [1986] 2007: 157)	98
Diag. 2	Prozess der Verwendung der Präsuppositionsmarker durch den Sprecher in beiden Sprachen (Eigene Darstellung)	142

0. Einleitung

Die Diskursanalyse stellt einzigartige Möglichkeiten bereit, einige sprachliche Phänomene zu entlarven, die in der alltäglichen Praxis der Sprache erscheinen. Diese Phänomene realisieren sich beim Sprechen im Alltag zwar spontan, aber sie stellen einen wissenschaftlichen Gewinn zur Verfügung, wenn der Versuch unternommen wird, sie empirisch zu untersuchen. Die Auswertung und Systematisierung der Ergebnisse leisten einen großen Beitrag zu der Sprachforschung. Wenn die Phänomene mit anderen Sprachen in einem weiteren Schritt verglichen werden, wird aus den Ergebnissen ein Nutzen auf Ebene der Kontrastivität gezogen.

Das Sprechen kann die Sprache erklären und nicht umgekehrt, wie Coseriu (1975: 258)¹ betont hat. Von der Empirie auszugehen und diese dann auf die Theorie auszurichten, öffnet neue Perspektiven in der Sprachbetrachtung, wie es bei der vorliegenden Arbeit der Fall ist.

Die Betrachtung authentischer alltäglicher Diskurse (Erzählungen) im Deutschen und Arabischen hat ergeben, dass der Sprecher einige sprachliche Mittel verwendet, die m.E. eine qualitativ abweichende kommunikative Leistung im Diskurs aufweisen, als diese, die in der einschlägigen Literatur zu finden sind. Diese sprachlichen Mittel werden in dieser Arbeit unter der Bezeichnung 'Präsuppositionsmarker' subsumiert, da sie m.E. mit der Kategorie 'Präsupposition' in Beziehung stehen. Eine Liste mit diesen sprachlichen Mitteln unter der Bezeichnung 'Präsuppositionsmarker' findet man bisher in der einschlägigen Literatur in keiner der beiden Sprachen. Eine Kategorie mit den Präsuppositionsmarkern zu fundieren und deren Funktionen zu bestimmen lassen sich als das Hauptziel der Arbeit verstehen.

¹ Zitat in: Winter-Froemel, E. (2011: 190).

Dem Thema 'Präsupposition' wurde großes Interesse gewidmet. Das Forschungsinteresse fängt vor allem ausgehend von der Logik an, welche die Entstehung des Begriffs erlebt hat, und erstreckt sich auf die Adaption durch die Sprachwissenschaft mit ihren unterschiedlichen Teilbereichen in den 70er-Jahren. Viele Schriften und Arbeiten haben sich seither mit dem Thema 'Präsupposition' beschäftigt. Was diese Arbeit von den anderen Arbeiten abgrenzt, ist die Art und Weise, wie das Phänomen 'Präsupposition' betrachtet wird, also nicht wie in der traditionellen Linguistik in Verbindung mit Texten, sondern aus funktional-pragmatischer Sicht im Rahmen authentischer Kontexte.

Die Arbeit versteht sich als eine qualitative Studie. Das bringt zwei Kennzeichen mit sich: Erstens „sollen Theorien und Hypothesen erst während des Forschungsprozesses durch das Auffinden wiederkehrender Muster erschlossen werden“ (Riemer 2008: 6) und zweitens bedeutet qualitative Analyse, dass ein Korpus insofern repräsentativ ist, wenn das Korpus „hinsichtlich einer Fragestellung ausreichend“ (Thielmann 2009: 31ff.) ist. Repräsentativität bezieht sich dabei nicht auf die Zahl der Belege, wie es bei quantitativen Analysen der Fall ist.

0.1 Gegenstand und Zielsetzung

Wie oben erwähnt wurde, steht die kommunikative Leistung der diskursiven Präsuppositionsmarker im Mittelpunkt der Arbeit. Die diskursiven Präsuppositionsmarker, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden sind: *und so (und so was)*, *oder so (oder so was)* in deutschen Diskursen sowie *wi kidah (und so)*, *wil kalām dah kuluh (und all dieses Reden)*, *wil qiṣṣa diḥ kulaha (und all diese Geschichte)* in ägyptisch-arabischen homileischen² Diskursen am Beispiel des Erzählens.

² Der Begriff "homileische" wird von Ehlich/Rehbein 1980 eingeführt. Er umfasst jenen "Bereich sprachlichen Handelns, der einerseits aufgrund seiner festen Organisation gewisse Gemeinsamkeiten mit dem Sprechen in Institutionen aufweist, andererseits dem institutionsspezifischen Handeln entgegengesetzt zu sein scheint. Dazu gehören z.B. das Pausengespräch in Schulen, Produktionsstätten, Wartezimmern, der Schwatz beim Einkauf, am Brunnen, [...]" (Ehlich/Rehbein 1980: 343).

Unter der Bezeichnung 'Präsuppositionsmarker' wird in dieser Arbeit eine Gruppe von sprachlichen Mitteln verstanden, die der Sprecher im Diskurs verwendet, um Auslassungen auf der Ebene der Versprachlichung zu realisieren. Das geschieht mit dem Zweck die – nach seiner Einschätzung – Proposition, die die Priorität hat, vollständig zu vermitteln und zur gleichen Zeit auf einige Details zu verzichten. Diese Details sind nicht unwichtig, aber sie stehen aus der Perspektive des Sprechers nicht im Vordergrund der Vermittlung. Auf der Wissensebene hält der Sprecher ein bestimmtes Wissen im Mentalen des Hörers für präsent und deshalb delegiert der Sprecher die Aufgabe des Erkennens der ausgelassenen Wissens Elemente oder Details an den Hörer. Mithilfe der Präsuppositionsmarker weist der Sprecher auf solche Wissens Elemente hin.

Diese sprachlichen Mittel kommen häufig in Diskursen vor, trotzdem fehlt in deutschen einschlägigen traditionellen Grammatiken eine Beschreibung dafür, wie sie im Diskurs als Präsuppositionsmarker fungieren, d.h. nicht nur als Heckenausdrücke (Vagheitsmarker) zum Beispiel oder formelhaft verwendete Ausdrücke oder als eine Technik dazu, Zeit zu gewinnen, um nach dem passenden Wort zu suchen, besonders wenn der Sprecher unsicher ist, was genau er sagen möchte.

Funktional-pragmatisch werden Präsuppositionen als wissensbezogene Kategorie aufgefasst, die gesellschaftlich geprägt ist (vgl. Rehbein 2003: 6). Diese Auffassung bietet den Einstieg in die Betrachtung der untersuchten sprachlichen Mittel. So wird eine Beziehung zwischen diesen Mitteln einerseits und dem mentalen Bereich von Sprecher und Hörer andererseits hergestellt.

In der arabischen Forschung ist ein ähnliches Bild zu finden. Auch hier fehlt eine systematische Beschreibung für die sprachlichen Mittel *wi kidah* (und so), *wil kalām dah kuluh* (und all dieses Reden), *wil qisṣa diḥ kulaha* (und all diese Geschichte) in Verbindung mit ihrer Funktion im Diskurs. Das hat m.E. zwei Gründe: Zum einen wurden diese sprachlichen Mittel bisher noch nicht in einer selbständigen Gruppe hinsichtlich ihrer Funktion im Diskurs subsumiert. Zum

anderen entstehen sie aus der gesprochenen Sprache, der gegenüber die Arabisten kein großes Interesse zeigen, da sie sich vor allem mit Analysen und Beschreibungen der Phänomene aus der Hochsprache beschäftigen. Die vorliegende Arbeit möchte deshalb eine Analyse der untersuchten sprachlichen Mittel vollziehen, ohne das Hocharabische zu vernachlässigen, und zwar unter Berücksichtigung der Form und Funktion dieser sprachlichen Mittel im Hocharabischen und deren Niederschlag dann im gesprochenen Ägyptisch-Arabischen.

Darüber hinaus leistet die Arbeit einen Beitrag auf der Ebene des Sprachvergleiches, da bisher keine deutsch-arabischen kontrastiven Arbeiten über die Präsuppositionsmarker vorgelegt wurden.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, theoretische Bestimmung der Kategorie 'Präsuppositionsmarker' vorzunehmen und die Präsuppositionsmarker im Deutschen und Ägyptisch-arabischen hinsichtlich der mentalen Leistung von Sprecher und Hörer zu kontrastieren und dabei herauszufinden, an welchen Stellen der Diskurse und zu welchen Zielen und Zwecken diese sprachlichen Mittel eingesetzt werden. Wichtig ist es auch zu untersuchen, ob die thematische Entfaltung der Erzählung eine Rolle dabei spielt. Das lässt sich dadurch realisieren, Antworten auf folgende Forschungsfragen zu finden:

- Warum eignen sich die untersuchten sprachlichen Mittel als 'Präsuppositionsmarker'?
- In welchem Zusammenhang steht die Kategorie 'Präsupposition' zu der Kategorie 'Wissen' und zu den 'Wissensstrukturtypen'³?
- Welche Ziele und Zwecke sind mit dem Einsatz dieser Präsuppositionsmarker im Diskurs verbunden?
- Welche Funktionen erfüllt der Einsatz der Präsuppositionsmarker im Diskurs?

³ In diesem Zusammenhang scheint die Klassifizierung der Wissensstrukturtypen von Ehlich/Rehbein (1977) ein wichtiges Analyseinstrument zu sein.

- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen den Präsuppositionsmarkern im Deutschen und Ägyptisch-Arabischen hinsichtlich der gestellten Fragen?

0.2 Methodische Herangehensweise

Die Arbeit versteht sich als eine vergleichende Studie, in der bilateral vorgegangen wird. Die untersuchten sprachlichen Mittel werden zunächst in der jeweiligen Sprache behandelt, dann werden sie miteinander verglichen.

Die Entscheidung zur Auswahl der bilateralen Vorgehensweise resultiert aus der Tatsache, dass die untersuchten sprachlichen Mittel in beiden Sprachen bereits vorhanden sind, sie weisen Ähnlichkeit auf der Ebene der Funktion im Diskurs und sogar partielle Ähnlichkeit auf der Ebene der Form z.B. *und so* und *wi kidah* auf. In beiden Sprachen bilden diese sprachlichen Mittel keine eigenständige Wortklasse oder sprachliche Kategorie, unter der sie als Gruppe behandelt werden können. Diese Kategorisierung gehört zu den Leistungen der vorliegenden Arbeit.

Zur Analyse der Präsuppositionsmarker wird die Handlungstheorie der Funktionalen Pragmatik eingesetzt. Das lässt sich dadurch begründen, dass sich die Funktionale Pragmatik als ein Ansatz versteht, der von der Zweckhaftigkeit der Sprache ausgeht und theoretische Kategorien für die Analyse minimaler sprachlicher Einheiten bietet. Darüber hinaus verbindet sie als Sprachtheorie, die sich mit der Sprache als Handeln beschäftigt, die Sprachproduktion sowie Sprachrezeption mit der Kategorie 'Wissen', im Rahmen dessen die Präsuppositionsmarker analysiert werden können.

Die Analyse wird mehrschrittig vorgenommen: die prozedurale Leistung - einschließlich der funktionalen Etymologie der einzelnen Elemente - wird herausgearbeitet. Daran anschließend wird die Qualität der komplexeren Strukturen handlungstheoretisch erarbeitet.